

801. 1



823

~~95 B~~

HOB NV H 297

HOVMAT

(Heumad)

heute Hamethof

OG. Katzelsdorf

GB. Poysdorf

pB. Mistelbach

BL. NÖ

Schinner: Siedlungsnamen d.
Weinviertels Diss. 1958

Hovmat: Begehung positiv.

Scherbenfunde auf Flur Parst, gegen den Kanal im SO hin.
Lage auf Anhöhe (Hügel), keine Häuserzeile. Sage über die
Kirche von Hamet.

Hamet: Zur Masse 14., Anfang 15. Jh. - Glockenförmiger Deckel (Stürzel),
Tonlämpchen. Dat.: Dr. S. Felgenhauer

H297. *Heumad.

1394 behaust (Urk. Vaduz); 1397 mit dem weyer .. ausgetrenkt (Urk. Vaduz);
1399 nur Feldlehen (NÖLA, Urk. Nr. 1483); 1401 teych (Urk. Vaduz und
StmLA, Urk. Nr. 4057 a).
Heute Hamethof, Gmd. Katzelsdorf, GB Poysdorf.

277

EHEIM, HONE VIII, 1981. 277

FIN „Hamet“ in der KG Katzelsdorf, „Hametteich“ im W der KG Alt-Liechtenwarth“.

FIN „Thorstädten“ (Dorfstatt) im NW der KG Alt-Liechtenwarth, Ortsplatz
der Wüstung, Überländ.

201-1. Hovmat

FÖ 14/1975 OK 25, O 82 N 154
von Felgenhauer geortet?

Flurnamen als Wüstungsindikat.

A. Schultes Nachbarschaft

Wien 1954, 32.

Flurnamen als Wüstungsindikat.

[REDACTED]
A.Schultes Nachbarschaft
Wien 1954, 32.

R. Zelesnik Die verschollenen
Orte im pol. Bez. Mistelbach

Helmatbuch Mistelbach 2, 72

Heumad

lag zwischen Groß-Krut und Kachelndorf. An den Ort erinnern die „Hametäcker“ und der Hametbach. 1161 verlieh Herzog Heinrich II. dem Schottenkloster verschiedene Gülten zu „Heumat“. 1392 werden drei Halblehen und eine Hofstatt zu „Heumad“ erwähnt. 1403 verkauften die Brüder Wilhelm und Georg von Enzersdorf ihr Anrecht auf den Teich zu „Heumad“. In einer Tauschurkunde zwischen dem Schottenkloster und Johann von Liechtenstein heißt es: „habent mir die egnanten Geislichen herrn gegeben 2 phunt phenning, 60 meczen waicz — Krutter maz3 (Maß!) und 46 Kes geltes, gelegen ze Hemad bei Krud auf sumf lehen und auf einer hofstat und auf dem, daz darczu gehoret, zu veld und zu dorff.“ Der Ort dürfte von den Ungarn zerstört worden sein.

G. Martel, Staatz u. Umgebung in
früheren Jahrhunderten
Wien 1932, 205.

Helmatbuch Mistelbach I



Heimat im Weinland

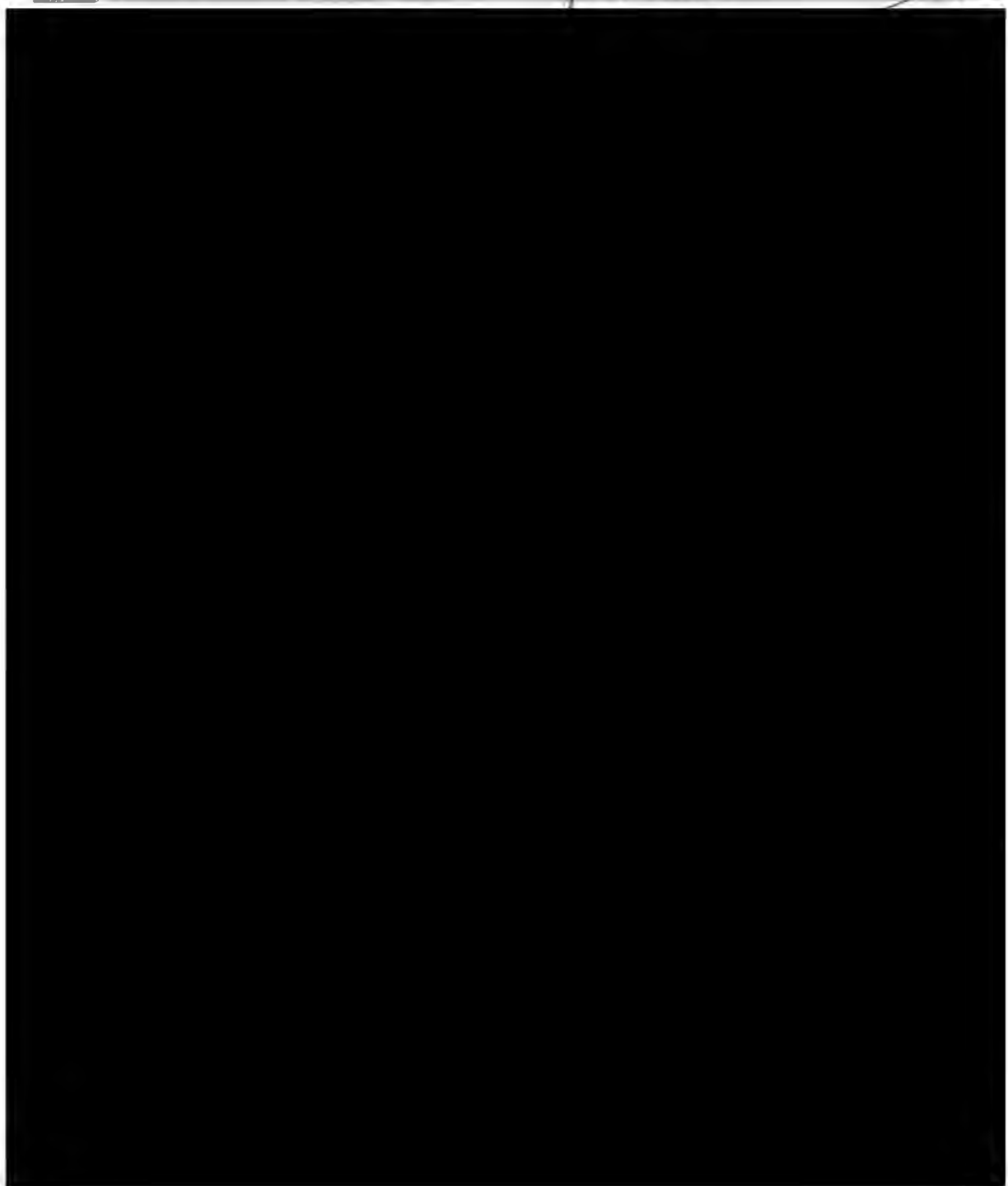
(1)

--- Jahrgang ---

Heimatkundliches Beiblatt

zum Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Mistelbach

Jahrgang 1966 325-328



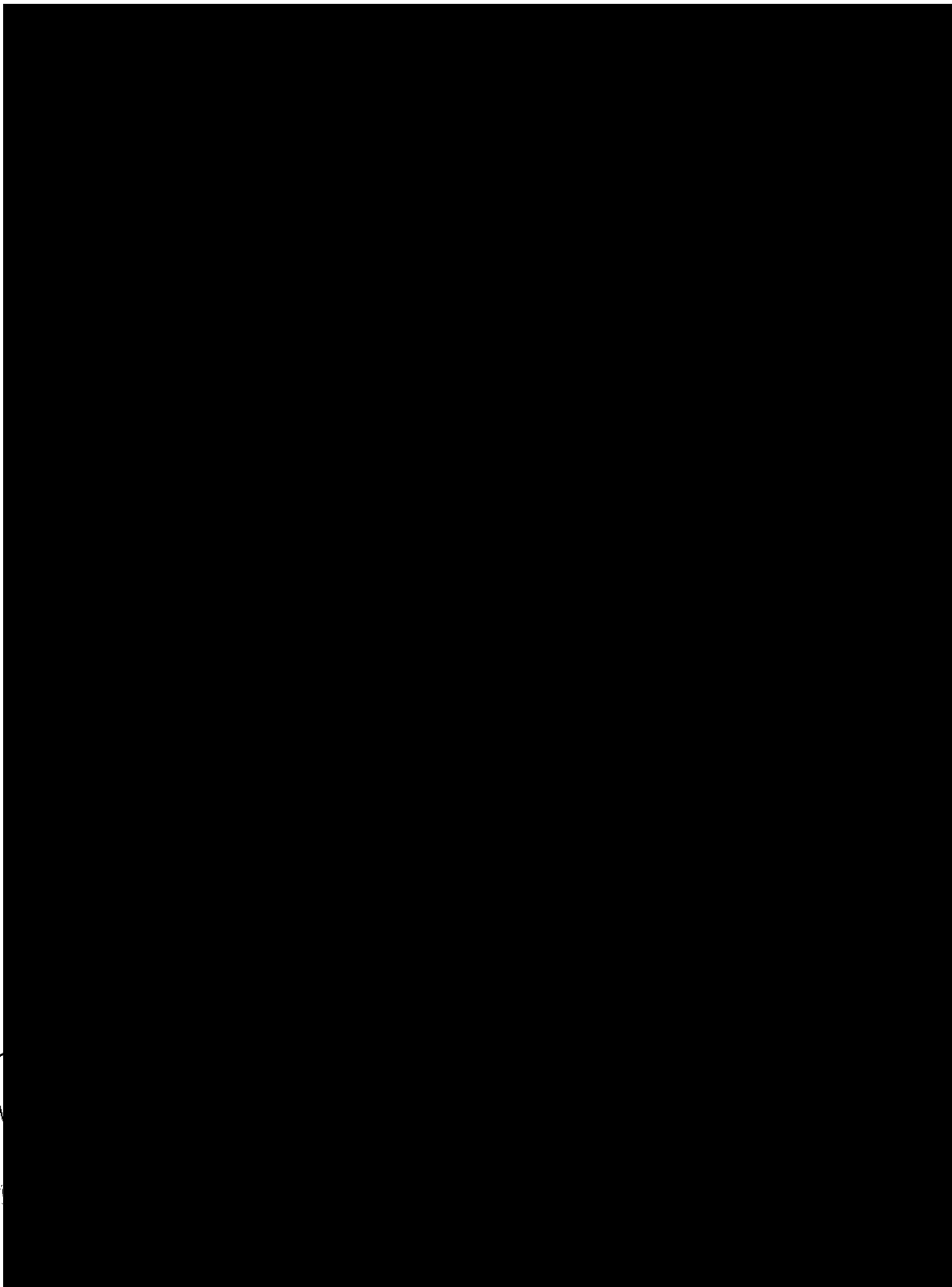
Zu 326:

Zitieren könnte nach Dr. Haigl von dem auf das Wort
„quer“ zurückgehenden Wort „Zürten“ kommen.

Das r könnte also verlesen sein.

(Siehe Fz. Trischler, Zwischen Keinsberg, Hild und Nebelstein.
S. 53!)

Herr Martin, der aus K. kommt, sagte mir heute (30.6.73), daß auf der Flur „Zulieferung“
Scherben gefunden wurden. Da sei der Marktplatz der „Stadt Hain“ gewesen!
Der Hainberg wird in K. „Bababerg“ genannt.



7
•
8

9
•
10

Aufnahmeblatt für mittelalterliche Wüstungen

=====

(Bei Platzmangel zusätzliche Bemerkungen mit Angabe der Nummer auf der Rückseite des Blattes)

1. Name der Wüstung (falls bekannt): Heumad (Hamad)
(auch mundartliche Aussprache)

2.

210 Bundesland: Niederösterreich

211 Pol. Bezirk: Mistelbach

212 Gerichtsbezirk: Poysdorf

213 Ortsgemeinde: Großgemeinde Bernhardsthal (mit Reinthal u. Katzelsdorf.)

214 Ortsteil: Katzelsdorf

215 Katastralgemeinde:

216: Parzellennummer(n)

217 Flurnamen laut Mappe: Hamet-Acker und Hamet-Hof
laut Bevölkerung:

218 Millimeter-Angabe, Osterr. Karte 1:50 000: Sektion 25 Poysdorf
(Mittelpunkt der Wüstung) 65 mm von rechts, 145 mm von oben.

219 Seehöhe: 173 - 174 m

220 Grundbesitzer: Name(n)

Anschrift(en)

Telefon

221 Nächstgelegenes bewohntes Haus: Name des Besitzers

Anschrift

Telefon

222 Heutige Pfarre: Katzelsdorf

223 Nächstgelegenes Schloß, Herrenhaus, Burg, Hausberg: Feldsberg (Valtice, CSSR),
(auch Ruinen) Bernhardsthal, Herrnbaumgarten (beide abgeräumt).

Hausberg in Altlichtenwarth

Entfernung: Feldsberg 6 km, Bernhardsthal 6 1/2 km, Herrnbaumgarten
8 km, Altlichtenwarth 4 km

Besitzer/Pächter: Feldsberg zuletzt Liechtenstein, heute CSSR.

224 Nächstgelegene Kirche, Kapelle, Friedhof: Katzelsdorf
(auch Ruinen)

Baustil: Die alte Kirche ~~XXX~~ (1905 abgeräumt) war gotisch, die jetzi-
ge ist neugotisch.

225 Ehemalige Herrschaft: Liechtenstein (Feldsberg)

Ein gebürtiger Katzelsdorfer, der nach Hausbrunn geheiratet hat, erzählte im Ersten Weltkrieg einem Kriegskameraden, Karl Holly aus Palternsdorf, folgendes:

" Als die Türken einmal über die March in unser Land eingedrungen waren, zogen sich die Katzelsdorfer mit Hab und Gut auf die höchstgelegene Stelle der damals schon verschollenen ~~XXXX~~ Stadt Hamet, den Hamet-Parzt, zurück und öffneten alle Schleusen der Bäche, die sich hier in der Niederung zum Hametbach vereinigen. Als es Nacht wurde, zündeten sie ein großes Feuer an und veranstalteten, um die Türken anzulocken, mit viel Lärmen und Lachen ein Fest. Die Türken gingen wirklich in die Falle und ganze Scharen versanken mit Mann und Roß. Doch die Überlebenden drangen am nächsten Tag in Katzelsdorf ein und vernichteten in ihrer Wut alles, was ihnen in den Weg kam. Als die Katzelsdorfer, soweit sie noch am Leben waren, nach dem Abzug der Türken sich aus ihren Verstecken wagten, fanden sie als einziges Lebewesen eine Katze, die den Türken entkommen war. Nach dieser Katze bekam der wiederaufgebaute Ort den Namen Katzelsdorf.

Diese Sage ist in dieser oder ähnlicher Form den meisten Katzelsdorfern bekannt. Schon in jungen Jahren ließ sie meinen Freunden und mir keine Ruhe und so entschlossen wir uns eines Tages, als wir Zeit hatten, in der Hametniederung nachzugraben. Tatsächlich fanden wir im Sumpf versunkene Türken, die noch auf ihren Rossen saßen, sowie Speere, Krummsäbel und dgl."

Leider berichtete niemand, wohin die gefundenen Speere und Krummsäbel gekommen sind. Tatsache ist allerdings, daß die Türken und ihre Verbündeten im 16. und 17. Jahrhundert mehrmals über die March in unsere Gegend eingefallen sind.

Die Sage ist in der vorstehenden Form auch in der Zistersdorfer-Hohenauer Wochenpost vom 25. Juli 1953 (6. Jahrgang Nr. 30) Seite 4 abgedruckt.

Ältere Leute wissen aus der mündlichen Überlieferung nicht nur, ~~wo~~ ~~war~~ daß Heumad eine Stadt war, sondern auch die Stelle, wo die Kirche gestanden sei (heute steht dort ein Heuschoppen) und daß an der Stelle, wo sich der sogenannte Entenfang befindet, einst ein Kloster gegeben habe. Die Bezeichnung Stadt dürfte auf Dorfstätte (Dorf-Statt) zurückgehen. Der Bestand einer Kirche oder Kapelle ist nicht nachweisbar, der eines Klosters dürfte im Zuge der Überlieferung dadurch entstanden sein, daß das Wiener Schottenkloster ~~hier~~ von Herzog Heinrich 1161 als Gründungsgut auch in Heumad Lehen erhalten hat. Noch im Urbar 1414 der Liechtensteiner heißt es (Bretholz, S. 191) bei Heumad: " Nota: schottenguert daselbs ze Hewmad, vnd dint nwr zw s. Michelstag." Es handelt sich um 5 Lehen und 1 Hofstatt.

3.

301 Landschaft: (stichwortartige Beschreibung der Umgebung: Ebene, Hügelland, Gebirge, Täler, usw.)
Talkessel von Hügelland umgeben

302 Untergrund: (Schotter, Fels, Art des Gesteins)
Schotter und Sand

303 Wasser:

3031 Nächste fließende Gewässer: Gfällbach, von hier an Hamtbach genannt
(Fluß, Bach, Kanal)

3032 Nächste stehende Gewässer: Der Hametteich, der zur Zeit der Franziszeischen Aufnahme (1821) noch 1,47 ha
(See, Teich, Tümpel) groß war, heute aber bedeutend kleiner ist.

3033 Nächste Quellen:

3034 Nächste Brunnen (allgemeine Tiefe):

3035 Grundwasserspiegel: heute
früher

304 Bewuchs:

3041 der näheren Umgebung: Das Gebiet des einstigen Hametteiches ist mit saftigem Gras bewachsene Niederung, die darüber hinausragenden Anhöhen sind Ackerland.

3042 der Wüstungsstelle selbst (Acker, Brachland, Wiese, Weide, Weingarten, Wald):
Äcker

305 Kleinklima:

3051 Gilt die unmittelbare Umgebung heute als trocken - feucht - niederschlagsreich - niederschlagsarm?

Durch das Zusammentreffen mehrerer Wasserläufe ist die Niederung ziemlich feucht, obwohl die Gegend selbst nicht niederschlagsreich ist.

3052 Herrschende Windrichtung: und Stärke:

3053 Temperaturen:

3054 Gilt der Boden als schlecht, ertragreich oder arm?

3055 Heute vorherrschende Anbauart:

4.

401 Lage der Wüstungsstelle selbst: (innerhalb der Umgebung)
eben, auf Erhöhung, (flach,) Hanglage (welche Himmelsrichtung),
in Tal, Becken Mulde? Auf einer Erhöhung.

402 Ist die Wüstung irgendwie kenntlich? Nein.

403 Hügel, Podeste, Umfassungsgräben (einzelner Gehöfte oder des
ganzen Dorfes), Wälle, Terrassen (Maße):

404 Erkennbare Reihung oder Gruppierung:

405 Wüstungspflanzen:

406 Mauerreste, Mörtel Spuren:

407 Dunkle Verfärbungen im Ackerboden:

408 Verschiedenheit in der Bewuchshöhe:

409 Scherbenführung: Ja, und zwar auf den Fluren Hametäcker, ~~x~~ Zwiefang,
und Parzt.

410 Sonstige Funde:

411 Erdställe:

5.

501 Wege und Straßen:

Heutige VerkehrsaufschlieÙung: Art der Wege und Straßen,
Richtung, in die sie führen. *Siehe Rückseite von S. 4!*

502 Altstraßen und Altwege: *Siehe Skizze S. 3 Rückseite!*



Ausschnitt
aus der
Josefin. Aufnahme (1787)
(Kriegsarchiv)

6.

- 601 Ist die Wüstung bei der Bevölkerung bekannt oder unbekannt?
Die Wüstung ist zwar bekannt, doch wissen die Leute kaum, wo
die Dorfstätte war.
- 602 Sagen über den Wüstungsbereich: Siehe Rückseite von Seite 1 !
- 603 Auf welche heutigen Ortschaften ist der Wüstungsbereich
(als Überland?) aufgeteilt? Der Hauptteil gehört zu Katzels-
dorf. Vermutlich gehörten aber die Flur "Achtzig Quanten" und
eine Flur, die 1570 "Inn Kruttergebieth" heißt, ~~XXXX~~ einst zu
Heumad und kamen erst später zu Großkrut.
- 604 Wie ist die Aufteilung der Wüstungsparzellen auf die heutigen
Besitzer (gestreut, in Reihe, alternierend)?
- 605 Ist die Wüstung in der heimatkundlichen Literatur (Ortschroniken,
Kulturberichte, alte Karten u. dgl.) genannt? Ja.
- 606 Wo, durch wen? Heimatbuch des Verwalt.-Bez. Mistelbach II, S. 72;
Heimat im Weinland (Heimatk. Beibl. Mistelbach) 1966, S. 325, bear-
beitet von Robert Zelesnik. --- Histor. Ortsnamenbuch von NO. von
Heinrich Weigl, III, S. 94
- 607 Besteht eine Gefährdung der Wüstung durch Ziegelei, Sand/Schotter-
grube, Steinbruch, Kommassierung, Verbauung, Raubgräber? Derzeit nicht.
-

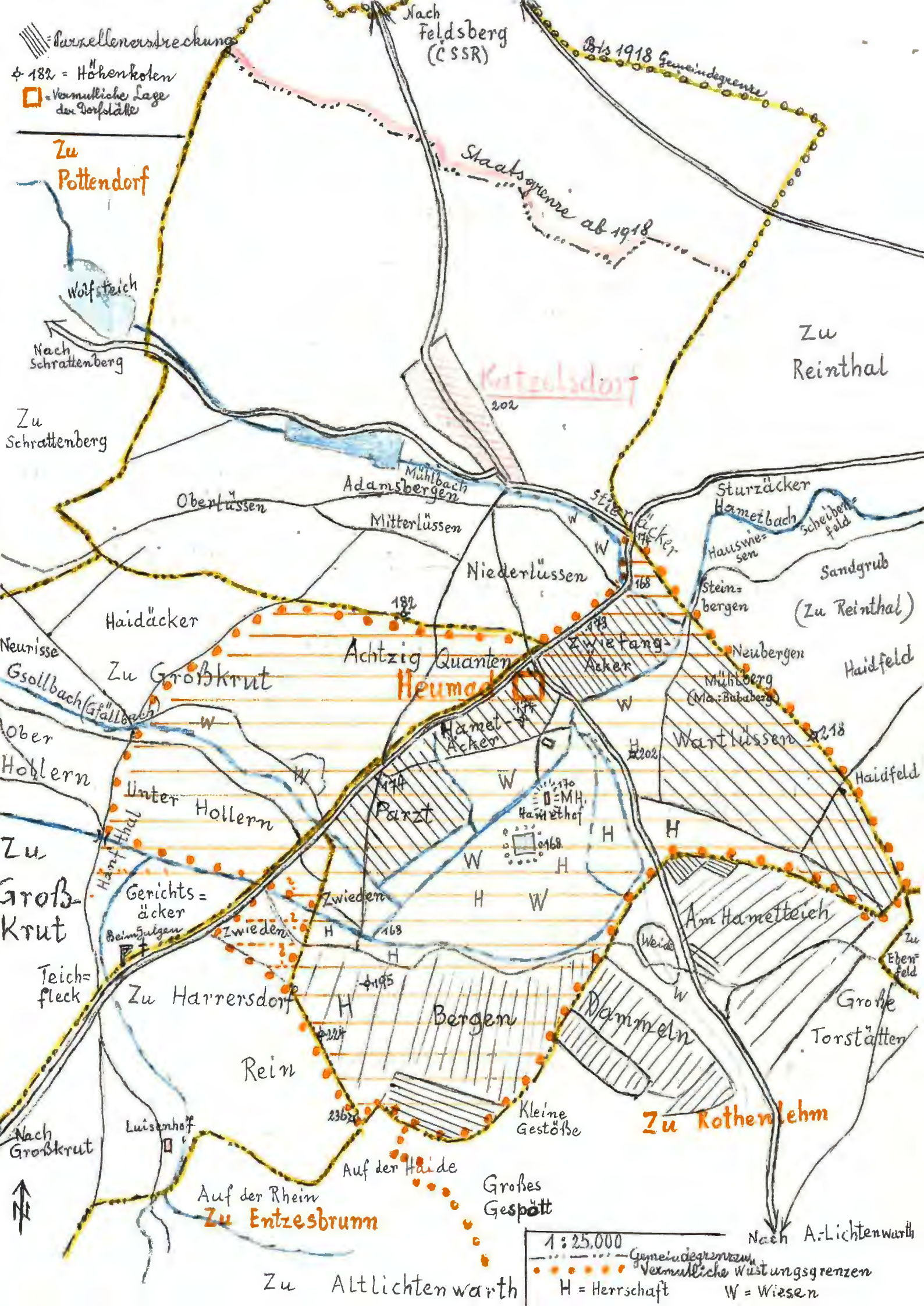
7.

- 701 Wie ist die Flurform der Wüstungsstelle selbst und in der näheren
Umgebung?
- 702 Gibt es erkennbare alte Flurgrenzen?
- 703 Wie ist die Dorfform in der näheren Umgebung?
-

8.

- 801 Sind urkundliche Nennungen der Wüstung bekannt? Ja

 = Kurzellenverbreitung
 φ 182 = Höhenkoten
 = Vermutliche Lage der Dorfplätze



1:25.000
 Gemeindegrenzen
 Vermutliche Wüstungsgrenzen
 H = Herrschaft
 W = Wiesen

9.

Dokumentation (bitte beilegen)

- 901 Handskizze der Lage der Wüstung in der näheren Umgebung mit Verkehrs-
wegen Siehe Rückseite von Seite 4 ! u. Seite 3 !
902 Handskizze der Wüstungsstelle selbst (mit Flureinteilung)
903 Detailskizzen
904 Fotos

10.

- 1001 Wer übernimmt die weitere Überwachung und Begehung der
Wüstung?
Name:
Anschrift:
Telefon:
- 1002 Wo ist die nächstgelegene Schule? Besteht die Möglichkeit
des Scherbenabsuchens? Nächste Schule in Katzelsdorf.
Das Absuchen der Felder nach der Ernte ist sicher möglich.
- 1003 Wo ist der zuständige Gendarmerieposten? Bernhardsthal.
- 1004 Wo ist das nächstgelegene Museum? Bernhardsthal.
- 1005 Wo ist gegebenenfalls die nächste Forstverwaltung?
Das Fürst Liechtenstein'sche Forstamt Hohenau.
- 1006 Name : Robert Zelesnik des Beschreibers
Anschrift: 
Telephon: 

Datum: 29. Juni 1974

Trotz der geringen Entfernung, welche Heumad von Bernhardtsthal trennte, war ich nicht in der Lage, den Platz, auf welchem dieser Ort gebaut war, festzustellen, da weder von den Einwohnern der Orte, die nun im Besitze des gegen Osten und Südosten gelegenen Gebietes dieser abgekommenen Ansiedlung sind, irgend eine stichhältige Angabe gemacht werden konnte, noch die Quellen sich genauer darüber aussprachen.

Die einzige Stelle, welche uns darüber Aufschluss gibt, ist Cod. 39, S. 88; sie lautet: »Hans Potenprunner hat ze lehen ...

²⁾ Blätt. d. Ver. f. Landesk. 1881, S. 243—244.

item ze Heumad einen hof, der da dient XX metzen wraiez und j tal. den. in dem güt als sich ze Reibersdorff anhebt. die VI 3. den. gelts in dem selben güt das herab geschriben ist uncz an das güt gen Heumad da hat ainer einen drittail in dem güt mit im. Diese Notiz besagt, dass Reibersdorf an Heumad angrenzte: Reibersdorf gehörte aber in dieser Zeit zur Pfarre Böhmischkruth.¹⁾ Heumad lag aber in östlicher Richtung von Reibersdorf, also näher an Alt-Lichtenwart, nach der Ausdehnung des heute noch gebräuchlichen Flurnamens zu urteilen, an der Stelle, wo sich Hamelbach mit einem Nebenbächlein vereinigt, zwischen Alt-Lichtenwart, Böhmischkruth, Herren-Baumgarten, Katzelsdorf, Reinthal und Bernhardsthal, wenn wir aber die alten abgekommenen Orte einführen, so kommt Reibersdorf statt Böhmischkruth und Herren-Baumgarten im Westen, statt Bernhardsthal und Reinthal Schönstrass im Osten in Betracht; die Lage des letztgenannten Ortes werde ich bei der Besprechung desselben genau fixieren; natürlich meine ich den Burgfrieden der genannten Orte.

Heumad lebt heute noch in der Erinnerung der Bewohner dieser Gegend fort, und zwar ist der Name desselben in einem Flurnamen und in der Benennung eines kleinen Bächleins, das seinen Ursprung im Gebiete jenes Ortes nimmt und sich nach einem kurzen nach Osten gerichteten Lauf, der zweimal zu Teichen gestaut wird, bei Bernhardsthal in die Thaja ergiesst — wie bereits bei Enzersbrunn erwähnt wurde, führt dieser Bach sowol auf der Generalstabskarte als auch auf der Administrativkarte irrigerweise den Namen »Hamelbach« —, erhalten. Die Erinnerung der Nachbarn wurde im Jahre 1866 durch die Frage der preussischen Vorposten, wo denn Heumad — sie nannten diese Ansiedlung Stadt — liege, aufgefrischt; dasselbe war nach ihren Angaben auf der Karte als Stadt verzeichnet.

Die Nachrichten, welche einestheils Neill unbekannt waren, anderenteils ihm entgangen sind, mögen hier besprochen werden. H. Heinrich II. verlieh am 11. October 1161 dem neugegründeten Schottenkloster verschiedene Gülden: »in Hawmat quinze mansus.«²⁾ Das in der k. k. Hofbibliothek aufbewahrte Register der Einkünfte des Schottenklosters vom Jahre 1322 giebt die Höhe der Leistungen zu Heumad mit folgenden Worten an: »item in Heumad sunt quinque

¹⁾ Cod. 44, f. 38.

²⁾ Meiller, Reg. d. Babenberg., 43, 52.

95 B
823

predia quorum quodlibet servit in die beati Egidii XII. metretas tritici, item quodlibet servit in die penthecostis VI. caseos, item in festo nativitatis tres caseos; item ibidem una area, que servit in die purificationis XXX denarios; item de Pandio sunt socii illorum de Ertpureh.«¹⁾ Nach diesen Angaben war der Besitz des Klosters in diesem Zeitraume um eine area vergrössert worden. Herzog Albrecht III. belehnte eine unbekannte Person mit einer Gülte von II $\mathcal{H}$. die zu Heumad gelegen war;²⁾ von demselben Herzoge empfing Michel Pfeifferwein »achtzehn schilling gelts gelegen ze Heumad« als Lehen.³⁾ Herzog Albrecht IV. leiht den Liechtensteinern von Nikolspur, und zwar sind »Mates Hans Heinrich und Hörtel die Lehenswerber, XVIII β . und VIII den. gelts gelegen ze Heumad . . . item ze Heumad VI β . den. gelts, VI dienst Kts und VI dienstthuner.«⁴⁾

Die Belehnung der Messenpekeh, Hansens des älteren, seiner Gemalin Anna und Hansens des jüngeren, deren Sohnes, wurde schon bei Enzersbrunn erwähnt. Die Notiz über die Belehnung Hansen des Potenprunner⁵⁾ habe ich eingangs bei Besprechung der Localität des Ortes Heumad herangezogen.

¹⁾ Cod. 13,676, f. 11.

²⁾ Cod. suppl. 421, f. 60.

³⁾ Cod. suppl. 421, f. 370.

⁴⁾ Cod. 39, S. 40.

⁵⁾ Cod. 39, S. 88.

M. d. V. p. Lk. V, NO, NF XXVII, 1893

81. Wick: Beiträge zur Top. d. abgekauenen Orte in NO (V4HB)

Hovmat: Begehung positiv.

Bef.
20.4.75

Scherbenfunde auf Flur Parzt, gegen den Kanal im SO hin.
Lage auf Anhöhe (Hügel), keine Häuserzeile. Sage über die
Kirche von Hamet.

Heumad

GB. Poysdorf

Schinner: Siedlungsnamen des
Weinviertels Diss. 1958
Reg. Nr. 311

Wühl 95B
823

95 B
823

H o v m a t 1200 (FRA II/18, S.16)

Heymad, Haumad 1311 (FRA II/3, S.580)

Heumad 1322, Hearmad 1380, Heamad 1380 (Bl.f.LK. 1893, S.
85, 91, 92)

Heudmad 1377 (Q GW I/3, S.267)

Hewmad 1392 (N Bl. 1892, S.127) = 1398 (Bl.f.LK. 1893, S.91)

Hemad bei Krud 1394 (FRA II/18, S.438)

Hewmad 1397 (Lichtenstein-Archiv) = 1401 (N Bl. 1859, S.254)

Heymad 1410 (Licht.Arch.)

Hewmad 1414 (Wt. IV, S.250)

Héméd 1453 (Licht.Arch.)

Wohl an Stelle des "Hamethofes" südlich Katzelsdorf,
GB Poisdorf. Vgl. Neill, Bl.f.LK. 1881, S.243, Wick,
Bl.f.LK. 1893, S.90. Mhd. hönmad "Heuernte", Wiese".

Heumad.

Herzog Leopold VI. (VII.) bestätigte zu Heimburg am 28. Februar 1200 der Abtei Schotten alle Schenkungen, die ihr seit ihrer Gründung gemacht worden waren. Darunter sind auch 5 Mansen zu „Hovmat“. ²⁾ Dieser Ort lag unweit Böhmischkrut und dürfte Ende des XV. Jahrhunderts den Kriegereignissen, die damals Niederösterreich verheerend durchtobten, zum Opfer gefallen sein. An unsers Herrn Auffahrtstag — 22. Mai — 1392 verkauft Michael von Ritzendorf mit Bewilligung seines Lehensherrn, des Herzogs Albrecht, eine Gülte von 18 Sch. 8 Pf. auf drei Halblehen und einer Hofstatt zu „Heumad“ an Johann von Liechtenstein, herzoglichen Hofmeister. ³⁾ Mathias von Liechtenstein belehnt 1399 Christoph, Jakob und Martin von Lach mit Getreidezehenten bei Feldsberg, „Heymath“, Reinthal etc. ⁴⁾ Die Brüder Wilhelm und Georg von Enzersdorf verkaufen am 22. Februar 1403 den Teil und ihr Anrecht an dem Teich zu Heymad und den Grundstücken, „so derselb Teicht auf unsern Gütern die zu Rotenlaym gehören ausgetränkt und übergangen hat, als er beschawt ist worden und Marchstein gelegt sind ungeverlich“, ererbt von ihrem Vater Heinrich, um 300 Pfd. Pf. an die Brüder Johann und Heinrich von Liechtenstein und deren Vetter Hertneid. ⁵⁾

Heumad kommt auch in einer Tauschurkunde der Schottenabtei vor; Johann von Liechtenstein-Nikolsburg überliess nämlich der Abtei Gärten zu „Parnensidel, Lewbmanstorf und Aspach“. Dagegen, sagt

²⁾ Fontes I. c. XVIII. p. 5, Nr. 2. Gehörte zu den Dotationsgütern der Abtei. Fontes I. c. XVIII. p. 16, Nr. 11.

³⁾ Notizenblatt I. c. II. p. 127. Am 22. Mai 1395 verkauft Hans Händler von Rothentheim mit Zustimmung des Herzog Albrecht als Lehensherrn an Johann von Liechtenstein eine Gülte von 12 Sch. Pf., 6 Dienstkühe und 6 Diensthühner auf 2 ganzen Feldlehen zu Heumad um 15 Pfd. Pf.

⁴⁾ Wissgrill I. c. V. p. 351.

⁵⁾ Notizenblatt I. c. II. p. 127.

16*

95 B 823

244

Johann von Liechtenstein selbst in seiner Urkunde, ¹⁾ „habent mir die egenanten Geistlichen herren daz den Schotten auch zu einem rechten widerwechsel gegeben zwai phunt wiener phenning Sechezig meezen waiez. Krutter mazz, vnd Sechs vnd virezig Kes geltes, gelegen ze Hemad bey Krud auf funf lehen vnd auf einer hofstat vnd ant allen dem, daz dazzu gehoret, ze wald vnd ze dorff, wie daz genant ist“.

Ein anderes Heumad kommt in Urkunden des Klosters Zwettl vor, ist gleichfalls verschollen und lag im V. O. M. B.

¹⁾ Fontes I. c. XVIII. p. 438, Nr. 363. Datum 22. Juni 1394. Diesen Tausch bestätigte Herzog Albrecht III. zu Wien am 14. Juli 1394. Vgl. Hauswirth I. c. p. 3, Note 11.

Bl. d. V. f. Lk. v. NO, NF XII, 1881; S 186-247

8. Null: Top. d. verschollenen Ortschaften im NO (VUMB)